Kreiselternrat Frankfurt (Oder)
Per Mail: Ker-ffo@gmx.de

19.05.2021

An die Fraktionen des Brandenburger Landtages

Sehr geehrte Abgeordnete,

wir, der Kreiselternrat der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder), standen vor kurzem im Austausch mit Ministerin Ernst zur aktuellen Situation an den Frankfurter Schulen und den Folgen des nunmehr seit 15 Monaten dauernden Distanz- und Wechselunterrichts. Uns einte die Feststellung, dass die sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen sowie auf die Lernstände unserer Kinder und Jugendlichen gravierend sind und mit jedem Tag ohne Präsenzunterricht und nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten auf Ausgleich des Bewegungsmangels größer werden.

Unsere Kinder sind die Zukunft dieses Landes und dennoch spielen sie und die langfristigen Folgen der aktuellen Situation auf unsere Gesellschaft unserer Wahrnehmung nach in der politischen Debatte keine bzw. nur eine untergeordnete Rolle. Aktuell scheint es schwer zu sein, im Sinne der Schülerinnen und Schüler, der Eltern und einer ganzen Generation einen schnellen Weg zurück in den „normalen“ und vollständigen Präsenzunterricht zu finden. Dies trotz deutlich sinkender Inzidenzen, Lockerungsschritte im Handel, kultureller Einrichtungen und vor allem bei Reisen. Eine Situation, die aus unserer Sicht heute nicht mehr akzeptabel und vereinbar mit dem Recht und Anspruch auf Bildung auf der einen und dem Schutz von Risikogruppen auf der anderen Seite ist.

Um unseren Kindern eine Stimme zu verleihen, die sie ohne eine starke Lobby, ohne Bestandteil eines Sektors, der zum Bruttoinlandsprodukt beiträgt und eine große Anzahl von Arbeitsplätzen auf sich vereint, und ohne Wahlrecht, zu verleihen, möchten wir Ihnen unsere Erfahrungen und Forderungen mitteilen, die wir auch in unserer Videokonferenz am 10.05.2021 mit Ministerin Ernst besprochen haben:

1) **Zentraler Punkt unserer Forderungen ist schnellstmöglich die vollständige Rückkehr in den Präsenzunterricht**.
   Kinder und Jugendliche sind nicht die Treiber der Pandemie! Es gibt keine wissenschaftliche Studie, die die These belegt, dass Kinder die Infektionen aus der Schule in die Familien und von dort in die Altenheime und Intensivstationen tragen. Dies sagt auch Reinhard Berner, Direktor der Klinik für Kinder- und Jungendmedizin des Dresdener Universitätsklinikum Carl Gustav Carus.
   Ist der besonders hohe Anstieg der Inzidenzwerte bei Kindern und Jugendlichen auf Bundesebene nicht zum Teil auch darauf zurückzuführen, dass die Strategie bis Mitte Februar in dieser Altersgruppe Tests nur bei klaren Covid-Symptomen vorsah? Wenn nun seit Mitte/Ende Februar flächendeckende Schnelltests durchgeführt werden – ist das dann nicht eine selbsterfüllende Prophezeiung? (Eine erste Auswertung der Schnelltestergebnisse seit März zeigt in Brandenburg sogar eine deutlich unter den Erwartungen gebliebene Zahl an positiven Test – ein weiterer Beleg dafür, dass die Kinder und Jugendlichen nicht die Treiber der Inzidenzwerte zu sein scheinen.)

   Die Nachteile von Schulschließungen und Distanzunterricht überwiegen inzwischen deutlich deren „Nutzen“. Die besonders gefährdete Generation der >80-jährigen und andere Risikogruppen sind inzwischen nahezu vollständig geimpft. Das Risiko für diese Menschen demzufolge weitgehend kontrollierbar.

Gibt es nicht andere Möglichkeiten, die Restrisiken abzusichern und den Kindern und Jugendlichen dafür normales Lernen und eine normale Kindheit zu ermöglichen, wie z.B. noch stärkeres Homeoffice der Elterngenerationen?

Nun gilt es, besonders beim Impfen an Geschwindigkeit zuzulegen. Durch ein beschleunigtes Impftempo und die anstehende Zulassung der Impfung für Kinder kann für alle mehr Sicherheit erreicht werden. Auf dem 124. Deutschen Ärztekongress wurde in Richtung Bundesregierung ein ganz deutliches und eindringliches Signal geschickt: Studien zu Impfungen für Kinder in Auftrag zu geben und zwar JETZT, und nicht erst nach den Sommerferien. Unsere Ärzteschaft befürchtet, dass wir ohne Impfungen bei Kindern zum Herbst 2021 in den nächsten Distanzunterricht steuern.
https://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/downloads/pdf-Ordner/124.DAET/Beschlussprotokoll_Stand_06.05.2021.pdf S.31

2) **Welche Entwicklungen nehmen wir wahr und wie sieht der Alltag in den Familien aus?**
Die Lerneffekte im Homeschooling sind zweifelhaft und entsprechen nicht flächendeckend dem erhofften Ergebnis. Allein in Frankfurt sehen wir große qualitative Unterschiede zwischen Schulen des gleichen Typs bei der Organisation und Durchführung des Distanzunterrichts. Es gibt z.B. immer noch Schulen, an denen es keine Videokonferenzen gibt oder Klassen bei denen kein regelmäßiger Kontakt zu den Lehrern während des Distanzunterrichts stattfindet. Betroffene Schüler sind klar benachteiligt.
Eltern und Lehrer bestätigen, dass die Motivation und Konzentrationsfähigkeit vieler Kinder und Jugendlicher immer weiter nachlässt. Unsere Schüler sind coronamüde!

Eltern sind am Ende ihrer Kräfte. Der tägliche Spagat zwischen der Unterstützung der Kinder im Distanzunterricht, dem Haushalt und der eigenen Arbeit zehrt extrem an den Kräften – eine Belastungsgrenze ist erreicht, wenn nicht gar überschritten!

Die Defizite und Rückstände in der Vermittlung der Lehrpläne sind nicht mehr wegzudiskutieren. Mit jedem Tag länger im Distanzunterricht wird die Situation schlechter. Eltern und auch Schüler machen sich große Sorgen über die inzwischen angehäuften Lernrückstände und wenn sogar Abiturienten überlegen, aus Sorge um ein schlechtes Abiturzeugnis die Schule abzubrechen, ist das mehr als ein klares Alarmsignal!

Unsere Kinder leiden zunehmend an einer Verarmung sozialer Kontakte. Ihnen wurde bereits durch das Virus über ein Jahr gestohlen. Erwachsene können Vorhaben verschieben – die Zeit läuft ihnen in der Regel nicht weg. Die Schulzeit ist jedoch schnell endlich. Klassenfahrten, Abiturfeiern, etc. lassen sich aber nicht verschieben – sie fallen schlicht aus. Besonders junge Menschen werden durch soziale Kontakte geformt – was haben wir von Ihnen in der Zukunft zu erwarten?

3) **Thema Schul- und Vereinssport** Bitte setzen Sie sich für die Durchführbarkeit von Sport unter Beachtung der vorliegenden Erkenntnisse zum Übertragung- und Infektionsgeschehen unter Berücksichtigung des hohen Nutzens für die Gesundheit ein. Den Kindern und Jugendlichen fehlt es an Bewegung. Der Bewegungsmangel wurde durch Sportlehrer bereits im letzten Jahr nach dem ersten Lockdown und noch gravierender jetzt in der kurzen Zeit des Wechsel-unterrichts. Im letzten Jahr bis vor kurzem war es lediglich Kadersportlern möglich zu trainieren. In vielen Sportarten haben Kinder/Jugendliche erst ab der 9./10. Klasse überhaupt die Möglichkeit, in den Kader zu kommen.

Mehr Bewegung ist ein probates Mittel, die fehlende Konzentrationsfähigkeit, die Motivation und den Gesundheitszustand und die Immunabwehr aller Kinder und Jugendlichen zu steigern. Aktuelles Zitat von Frau Katharina Witt: „Sport ist, wie das tägliche Zähneputzen.“ Aktuell ist Sport nur im Freien möglich, nicht in Turnhalle, und dass trotz der Testungen 2x pro Woche. -> Das muss sich so schnell wie möglich ändern. Im praktischen Schulalltag wird Sportunterricht bei schlechtem Wetter schnell zum Ausgleich für Deu/Ma etc. genutzt, vor allem in den Klassen 1-6 ist ein theoretischer Sport nicht zielführend.

Der Schwimmunterricht/das Schwimmtraining muss schnellstmöglich wieder aufgenommen werden können, sonst droht uns eine Generation von Nichtschwimmern. Zwei Klassenstufen erhalten bis jetzt keinen Schwimmunterricht. Bei uns in Frankfurt ist privater Schwimmunterricht (vor Corona) bereits so sehr gefragt, dass die Wartelisten über ein Jahr lang sind. Das Infektionsrisiko in der feuchtwarmen Umgebung von Schwimmhallen einschließlich Duschen und Umkleiden ist unserer Ansicht nach sehr gering. Das Angebot von Schwimmkursen sollte in Ihren Programmen für die Sommerferien als Angebot mit aufgenommen werden. Es betrifft vorwiegend eine überschaubare Anzahl von Grundschülern.

Vereinssport muss möglich gemacht werden, gerade weil alle Kinder 2x wöchentlich ein Testergebnis im Verein vorweisen können und auch dort in wiederkehrenden Gruppen trainiert wird (inkl. der üblichen Dokumentation der Gruppen). Die Vereine haben 4,- pro Mitglied erhalten bzw. sollen dies erhalten, das ist ein positives Signal, aber nun müssen Rahmen-bedingungen her, um Sport für die Masse wieder möglich zu machen. Dringend muss für alternative Trainingsorte außerhalb der üblichen Sportstätte z.B. im Wald der Unfallversicherungsschutz für die Sportler und zur Absicherung der Übungsleiter sichergestellt werden, damit die bestehenden Alternativen auch wirklich genutzt werden können. Das gibt den Vereinen und letzten Endes den Übungsleitern Rechtssicherheit, gerade in der heutigen angespannten Lage.

Ein Problem sind auch Vorgaben in Schule / Vereinen / Anlagenbetreibern, die unserer Ansicht nach einfach nicht angemessen und zu statisch/zu streng in Anbetracht der (neuen) Erkenntnisse zur Verbreitung von Covid-19 und Mutanten sind: Bsp. Sportplatz Kieler Str. (Sportschule): es durften im letzten Jahr bis jetzt nur 20 Kinder auf den Platz (800qm), so laut Hygienekonzept des Olympia Stützpunkt und der Stadt Ffo. Damit konnten an der Sportschule gerade einmal 17 Kadersportler trainieren. Das ist in Anbetracht des bekanntlich geringen Infektionsrisikos im Freien nicht nachvollziehbar. Den Sportschützen war es trotz der modernen und großzügig dimensionierten Sportanlagen durch die Stadt untersagt, zu trainieren. Die Radsportler, die zum großen Teil an der frischen Luft, bei Wind und Wetter trainieren, durften und dürfen ebenfalls kein angemessenes Training durchführen. Gewichtheber trainieren von je her sehr Hygiene, wie im Fitnessstudio (Handtuch, Desinfizieren der Hanteln etc.).

Die Liste mit Beispielen lässt sich für viele Sportarten fortführen. Am Ende zählen Sportler in allen Sparten zu disziplinierten Charakteren, die von Haus aus sehr auf Ihre Gesundheit achten. Den jüngeren Sportlern stehen sehr verantwortungsvolle Trainer zu Seite, die Ihre Fürsorgepflicht ebenfalls sehr ernst nehmen.
Holen Sie sich bitte weiterhin Informationen aus der Basis, aus Vereinen und deren Organisationen, den Zuständigen vor Ort (Anlagenbetreiber).

Sehr geehrte Abgeordnete,

wir hoffen sehr, dass wir Ihnen mit unserer Sichtweise auf die aktuelle Situation der Schüler und Eltern nicht nur in unserer Stadt, sondern im ganzen Land, wichtige Impulse für Ihrer weiteren Entscheidungen geben können und dass Sie diese auch beherzigen. Auch im Ringen z.B. mit dem Gesundheitsministerium und auf Bundesebene sollten immer wieder auch die nicht mehr wegzudiskutierenden Spätfolgen für unsere Kinder als wichtiges Argument in die Waagschale geworfen werden.

Unsere Kinder sind unser aller Zukunft und viel zu oft fehlt Ihnen auf allen Ebenen eine starke Stimme und eine echte Lobby.

Im Namen des Kreiselternrates Frankfurt (Oder) am 19.05.2021

Torsten Baum
Mady Drews
Mike Hannecke
Andrea Röser
Katrin Blume